

# „Odem“ gibt Hilfestellung in der Geriatrie

## Vorstellung des OSK-Modells beim Betreuungsverein St. Martin – Ehrenamtliche gesucht

Von Barbara Waldvogel

RAVENSBURG (bawa) - „Odem“ bedeutet Atem. In Ravensburg steht dieses Wort aber auch für den ehrenamtlichen Begleitservice für Demenzerkrankte in der Ober-schwabenklinik St. Elisabeth. Dessen hilfreicher Einsatz ist bei der Mitgliederversammlung des Betreuungsvereins St. Martin im katholischen Gemeindehaus St. Martin in Weingarten, vorgestellt worden.

„Odem – O steht für Ober-schwabenklinik, D für Demenz“, erklärte Barbara Schöner in ihrem Vortrag, der einen Einblick in die ehrenamtliche Arbeit der zwei Männer und sieben Frauen in der Akutgeriatrie gewährte. Sie selbst, Mitglied im Vorstand des Betreuungsvereins, ist seit 2012 bei Odem tätig und hat viel Erfahrung mit demenziell erkrankten Patienten sammeln können, die nicht wegen der Demenz, sondern wegen Austrocknung, Sepsis, Lungenentzündung, Harnwegsinfekten oder auch Verletzungen durch Stürze im Krankenhaus behandelt werden müssen.

Die meisten dieser Erkrankungen sind aber Folgen der Demenz. In der Klinik wiederum fühlen sich diese Patienten durch das neue Umfeld, den geänderten Tagesablauf und die fremden Menschen völlig verunsichert und aus der Bahn geworfen. Sie brauchen deshalb mehr Verständnis und



Mit einem Blumenstrauß bedankte sich der Vorsitzende des Betreuungsvereins St. Martin, Hans Georg Kraus, bei Barbara Schöner für den informativen Vortrag über Odem. FOTO: BAWA

Zuwendung als andere Patienten, was das ohnehin stark belastete Pflegepersonal nur schwer leisten kann.

Umso hilfreicher ist der Einsatz des Odem-Teams. Barbara Schöner zum Beispiel ist jeden Montagvormittag zwei bis drei Stunden auf der Station und kann sich Zeit für Gespräche und Hilfestellungen nehmen – oder einfach nur da sein und den Betroffenen das Gefühl von Sicherheit und Ruhe vermitteln. „Man muss flexibel sein und auf jeden Patienten sensibel und individuell eingehen“, beschreibt Barbara Schöner diesen Begleitservice. „Manchmal ist es ein Lied, das Momente

des Glücks vermittelt, manchmal ein Gebet und manchmal einfach nur das Zuhören“, sagt sie und verweist auch auf die große Zahl der Betroffenen. Bundesweit sind 1,8 Millionen Menschen an Demenz erkrankt. Zwei Drittel davon haben das 80. Lebensjahr überschritten.

Ehrenamtliche werden deshalb überall gesucht und überall gebraucht. Auch der frühere Ravensburger Bürgermeister Hans Georg Kraus ermunterte als Vorsitzender des Betreuungsvereins die Anwesenden, weiter um neue Mitglieder zu werben. Denn die Aufgaben des Vereins nähmen angesichts der Altersstruktur in

unserer Gesellschaft weiter zu.

So wurden im vergangenen Jahr 410 Betreuungen (2021: 397) von 286 Ehrenamtlichen (2021: 281) übernommen. Damit zählt der Verein zu den größten im Land, wie Doris Scholz in Vertretung der erkrankten Geschäftsführerin Monika Bettinger erklärte. 2022 konnten auch 28 ehrenamtliche rechtliche Betreuerinnen und Betreuer an die Betreuungsbehörde und die Betreuungsgerichte vermittelt werden, darunter waren sieben neue Ehrenamtliche.

Trotzdem war 2022 ein schwieriges Jahr. So trat die langjährige Mitarbeiterin und Vereinsbetreuerin Gerda Fein in den Ruhestand. Von den Hauptamtlichen konnten wiederum unter anderem wegen der Vorgaben durch das neue Betreuungsrecht etwas weniger Betreuungen – insgesamt waren es 60 – übernommen werden, was das Einkommen schmälerte. Hinzu kamen noch höhere Personalkosten, sodass der Haushalt in Höhe von 265.675 Euro nur durch eine Rücklagenentnahme von rund 23.000 Euro ausgeglichen werden konnte.

Aber Kraus und sein Stellvertreter Thomas Rezbach rechnen für 2022 mit Einmalzahlungen des Landes und des Landkreises. Außerdem soll es ab diesem Jahr laufend höhere Landes- und Landkreiszuschüsse geben, um den größeren Aufwand des neuen Betreuungsrechts auszugleichen.